



SCHWEIZERISCHE HIRNLIGA
LIGUE SUISSE POUR LE CERVEAU
LEGA SVIZZERA PER IL CERVELLO

Rapports des médias Communiqué du prix de la recherche de la Ligue suisse pour le cerveau 2012

Média	Edition	Titre
Blick	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
SDA - Schweizerische Depeschenagentur	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
Volksblatt - Tagesanzeiger für Lichtenstein	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
Tageswoche	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
News Aktuell Schweiz Presseportal	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
Tribune de Genève	10 mars 2012	Récompense
24 Heures	10 mars 2012	Récompense
24 Heures	13 mars 2012	Sortir de son cops, un mystère planant élucidé par la science
La Côte	9 mars 2012	Des expériences extracorporelles ont été testées
Innerschweiz Online	8 mars 2012	Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne
Bote der Urschweiz	8 mars 2012	Ausserkörperliche Erfahrungen geklärt
Aletsch Arena	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
Rheinzeitung	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
swissinfo.ch	8 mars 2012	Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen
KMUpresse	8 mars 2012	Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur / Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne
Premiumpresse	8 mars 2012	Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur / Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne

Hirnforschung

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen

Aktualisiert am 08.03.2012

BERN - BE - Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. «Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.»

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen. (SDA)



Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen

252 words

8 March 2012

17:22

SDA - Schweizerische Depeschagentur

SDA

German

© SDA/ATS Homepage Address:

Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Verkehrte Perspektive

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

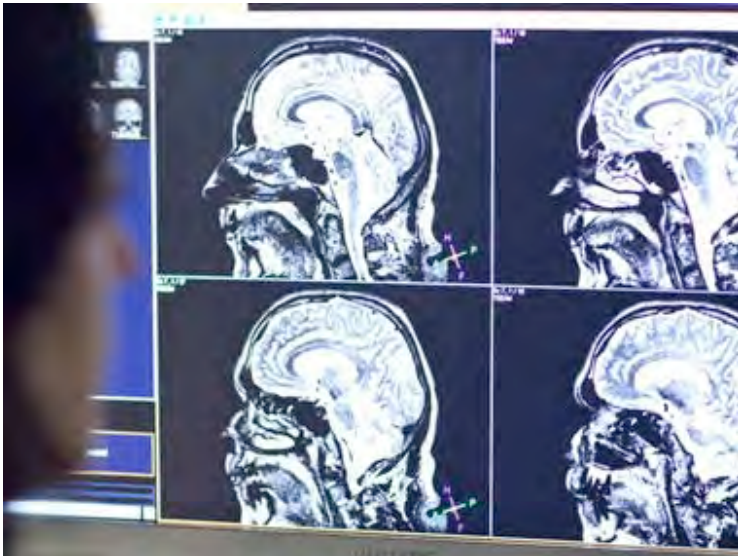
Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Document SDA0000020120308e838006el

Donnerstag - 8. März 2012 | 19:40

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen



BERN - Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Verkehrte Perspektive

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

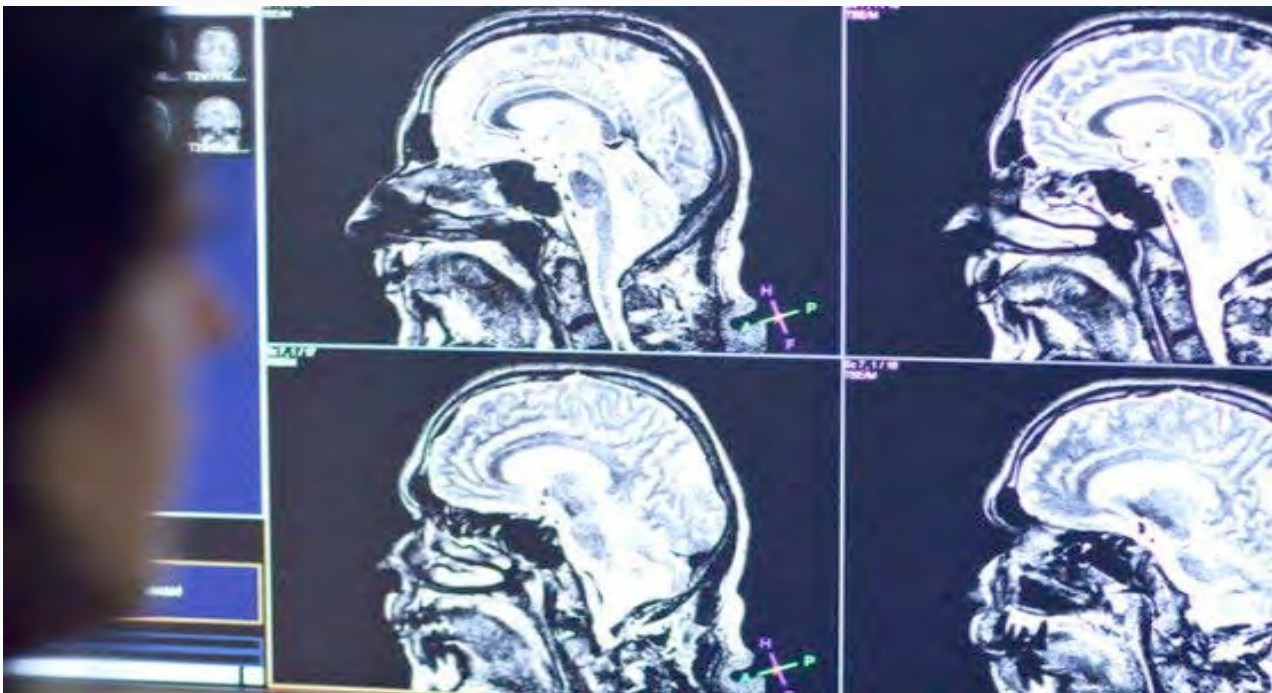
Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen

8.3.2012, 21:30 Uhr

Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden. Von sda



Überwachung von Hirnaktivität (Symbolbild) (Bild: Keystone)

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Verkehrte Perspektive

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.ch/de/pm/100014581/100714534/forschungspreis-2012-der-schweizerischen-hirnliga-dem-bewusstsein-auf-der-spur-verleihung-des> abgerufen werden.



SCHWEIZERISCHE HIRNLIGA
LIGUE SUISSE POUR LE CERVEAU
LEGA SVIZZERA PER IL CERVELLO

Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne

09.03.2012 - 08:02 Uhr, Schweizerische Hirnliga

Bern (ots) - Die Schweizerische Hirnliga verleiht alle zwei Jahre einen Forschungspreis für ausserordentliche wissenschaftliche Leistungen im Bereich Hirnforschung. Dieses Jahr geht der mit CHF 20'000.- dotierte Preis an die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta. Ihre Studie liefert eine Erklärung für ausserkörperliche Erfahrungen. Den Forschern ist es sogar gelungen, bei Versuchspersonen eine Art ausserkörperliche Erfahrungen künstlich herbeizuführen. Mit ihrer Arbeit liefern Lukas Heydrich und Silvio Ionta wichtige Erkenntnisse für die Erforschung des Bewusstseins. Was ist das Ich? Wie entsteht unsere Selbstwahrnehmung? Und warum empfinden wir unseren Körper als uns zugehörig? Mit Versuchen zu ausserkörperlichen Erfahrungen ist es den Hirnforschern Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und dem Universitätsspital Genf gelungen, dem Ich-Bewusstsein auf die Spur zu kommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal ausserkörperliche Erfahrungen gemacht haben. «Das kann in verschiedenen Situationen passieren», erklärt Heydrich, «sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.» Dabei berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. In Zusammenarbeit mit Robotik-Experte Roger Gassert von der ETH Zürich haben die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta eine Erklärung für dieses rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen, dem sogenannten temporo-parietalen Übergang (siehe beiliegendes Bildmaterial). In dieser Hirnregion werden verschiedene Körpersignale verarbeitet, wie etwa Signale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns. Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen für ausserkörperliche Erlebnisse: Einerseits wird wegen der Schädigung des temporo-parietalen Übergangs der Körper nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es zu einem veränderten Raumerleben aufgrund widersprüchlicher Signale des Gleichgewichts-Sinnes. Treffen beide Störungen zusammen, wähnen Personen sich ausserhalb ihres Körpers. Durch gezielte Manipulation der verschiedenen Körpersignale ist es Heydrich und Ionta gelungen, eine Art ausserkörperliche Wahrnehmungen bei gesunden Versuchsteilnehmern hervorzurufen. So erreichten sie, dass sich die Testpersonen in einen virtuellen Körper hineinversetzten und den fremden Körper als ihren eignen empfanden. Bei der Hälfte der Versuchspersonen zeigte sich zudem ein Perspektivenwechsel: die Probanden hatten den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen. Der Forschungsbeitrag von Lukas Heydrich und Silvio Ionta verdeutlicht das Potential von fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Neurologen und kognitiven Neurowissenschaftlern: Auch ein scheinbar abstraktes Konzept wie das Ich-Bewusstsein kann systematisch erforscht werden. Die Untersuchungen von Lukas Heydrich und Silvio Ionta liefern wertvolle Hinweise auf die neuronalen Grundlagen des Ich-Bewusstseins. Die Verleihung des Forschungspreises findet am Montag, 12. März 2012, um 18:30 Uhr im CHUV in Lausanne, Auditoire César-Roux, statt. Der Preis wird im Rahmen der Woche des Gehirns verliehen. Der Anlass ist öffentlich. Die Schweizerische Hirnforschung gehört zur Weltspitze. Vor diesem Hintergrund haben engagierte Wissenschaftler 1995 die Schweizerische Hirnliga gegründet. Zu ihren wichtigsten Anliegen gehört, die Bevölkerung über Möglichkeiten zur Gesunderhaltung und zum Training des Gehirns zu informieren. Die Schweizerische Hirnliga fördert zudem wichtige Forschungsprojekte. Für viele Patienten liegt hier die einzige Hoffnung für eine bessere Zukunft. www.hirnliga.ch Kontakt: Lukas Heydrich, MD PhD
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne
Switzerland
Tel.: +41/79/281'58'56

Silvio Ionta, PhD (English only)
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne
Switzerland
Tel.: +41/78/899'42'43

Schweizerische Hirnliga

Prof. Christian W. Hess, Präsident
Tel.: +41/79/350'87'53

Sandra Küttel, Projektverantwortliche
Tel.: +41/79/664'77'87

Originaltext:

Medienmappe:

Medienmappe als RSS:

Schweizerische Hirnliga

<http://www.presseportal.ch/de/pm/100014581/schweizerische-hirnliga>

http://presseportal.de/rss/pm_100014581.rss2

TRIBUNE DE GENÈVE

Science_et_decouvertes

CœurDes chercheurs de l'Université de Genève et de l'EPFL ont réussi à mettre au...

A.M.B.

435 words

10 March 2012

La Tribune de Genève

TRIBGN

33

French

Copyright 2012 Edipresse. All Rights Reserved.

CœurDes chercheurs de l'Université de Genève et de l'EPFL ont réussi à mettre au point un patch cardiaque à l'aide de cellules souches embryonnaires. Implanté sur des rats ayant subi une attaque cardiaque, le patch a entraîné une amélioration significative du cœur des animaux par rapport à un second groupe ayant reçu un patch sans cellules souches. Le patch s'était dégradé, les cellules avaient colonisé les tissus endommagés par l'infarctus et de nouveaux vaisseaux sanguins s'étaient formés à proximité de l'endroit où le patch avait été implanté.

PhysiqueLe boson de Higgs, clé manquante de la théorie des particules élémentaires, serait près d'être débusqué. Utilisant d'autres techniques, des chercheurs de Fermilab, aux Etats-Unis, ont confirmé ce que les physiciens du CERN ont cru apercevoir l'an dernier dans le LHC. Car pour les deux équipes, les résultats se situent encore dans la marge d'erreur.

RécompenseLa Ligue suisse pour le cerveau a décerné son Prix de la recherche 2012 à Lukas Heydrich et Silvio Ionta, de l'EPFL et des Hôpitaux universitaires de Genève. Les deux chercheurs ont réussi à provoquer artificiellement chez des sujets des sortes d'expériences extracorporelles. Ils ont fourni par là des connaissances déterminantes pour l'exploration de la conscience, estime la Ligue suisse pour le cerveau. Environ 5% de la population a déjà vécu une «décorporation».

AntarctiqueOn pourrait croire que l'Antarctique est à l'abri des envahisseurs. Bien au contraire! Les quelque 30 000 à 40 000 touristes et chercheurs qui s'y rendent chaque année ne viennent pas seuls. Ils se baladent avec toutes sortes de graines et fragments végétaux capables de s'adapter à la rigueur du climat du continent blanc. Les scientifiques ont pu identifier ainsi les espèces végétales de 43% des graines et gemmes récupérées, dont la moitié est déjà adaptée à des environnements froids régnant dans les régions antarctiques les plus fréquemment visitées.

EspaceLe plus gros satellite jamais envoyé dans l'espace pour surveiller la surface de la Terre, Envisat, fête ses dix ans de mise en service. En une décennie, il a parcouru 25 milliards de kilomètres et collecté un pétaoctet (un million de milliards) de données sur notre planète. A son actif: la mesure de la multiplication par six de la pollution en Chine ou des succès dans la lutte contre le braconnage en mer

Patch de cellules souchesApparition du HiggsSorties de corpsEcosystèmes menacés25 milliards de km

119.0.2475612238.xml

Document TRIBGN0020120310e83a0001d



science

Récompense - - La Ligue suisse pour le cerveau a décerné son Prix de la...

101 words

10 March 2012

24 Heures

TFHOUR

30

French

Copyright 2012 Edipresse. All Rights Reserved.

Récompense - - La Ligue suisse pour le cerveau a décerné son Prix de la recherche 2012 à Lukas Heydrich et Silvio Ionta, de l'EPFL et des Hôpitaux universitaires de Genève. Les deux chercheurs ont réussi à provoquer artificiellement chez des sujets des sortes d'expériences extracorporelles. Ils ont fourni par là des connaissances déterminantes pour l'exploration de la conscience, estime la Ligue suisse pour le cerveau. Environ 5% de la population a déjà vécu une décorporation. A. -M. B.

Sorties de corps

119.0.2479431073.xml

Document TFHOUR0020120310e83a0002u

24heures

vaudoise

Sortir de son corps, un mystère planant élucidé par la science

Marie Nicollier
459 words
13 March 2012
24 Heures
TFHOUR
23

French

Copyright 2012 Edipresse. All Rights Reserved.

Marie Nicollier

Quitter son corps et se voir d'en haut... Environ 5% de la population a vécu une expérience extracorporelle. Après une lésion cérébrale, lors d'une expérience traumatisante ou tout simplement en se relaxant.

Lukas Heydrich et Silvio Ionta ont trouvé une explication à ce mystérieux phénomène nommé décorporation. Mieux: les deux chercheurs de l'EPFL ont réussi à provoquer artificiellement un état semblable chez des patients sains. Les travaux du tandem lui a valu la remise, hier soir au CHUV, du Prix de la recherche 2012 de la Ligue suisse pour le cerveau (20 000 francs).

En mesurant l'activité cérébrale de 9 patients, ils ont découvert que la décorporation était liée à une lésion située dans une zone précise du cerveau: la jonction entre le lobe temporal et le lobe pariétal. Cette région traite le sens du toucher, de la vue et de l'équilibre; autant de signaux qui nous aident à nous localiser dans l'espace. Lors d'une Out of Body Experience, la perception spatiale est modifiée par des signaux contradictoires du sens de l'équilibre. En clair, la personne ne sait plus trop où elle est. Par ailleurs, la lésion l'empêche de ressentir son corps comme une entité cohérente. «C'est l'effet d'une dissociation des sens, explicite Lukas Heydrich, neurologue aux HUG. Si vous touchez quelque chose avec votre main mais que vous n'avez pas la sensation tactile, votre cerveau peut en conclure que ce n'est pas votre main. »

Lorsque ces deux dysfonctionnements coïncident, les sujets ont parfois l'impression de quitter leur corps et de se voir de l'extérieur. «Il s'agit d'une illusion, même si cela semble réel, continue le médecin. C'est le cerveau qui cherche une solution à la dissociation des sens. »

En manipulant ces mêmes sens, les scientifiques sont parvenus à provoquer une illusion semblable chez des patients sains. Ils ont suscité chez eux l'impression d'être transportés dans un corps virtuel. Le résultat est troublant: ils ont perçu ce corps étranger comme étant le leur. «La moitié des patients avaient l'impression de regarder en bas, alors qu'ils étaient couchés sur le dos», rapporte Lukas Heydrich.

Marie Nicollier

Ces découvertes éclairent un concept abstrait: la conscience de soi. «Il n'y a pas si longtemps, la décorporation relevait de la psychiatrie, souligne Lukas Heydrich. Nous n'en sommes pas encore au stade des applications cliniques. Mais, aujourd'hui, nous savons au moins où chercher la lésion. »

Deux chercheurs de l'EPFL ont été primés hier soir par la Ligue suisse pour le cerveau pour avoir trouvé la cause des expériences extracorporelles

119.0.2487180193.xml

Document TFHOUR0020120313e83d00036

Région

Lausanne Des expériences extracorporelles ont été testées.; La décorporation primée

266 words

9 March 2012

La Côte

LACOT

COTE

French

Copyright 2012 La Côte All Rights Reserved

Le Prix de la recherche 2012 de la Ligue suisse pour le cerveau a été décerné à Lukas Heydrich et Silvio Ionta, de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) et de l'Hôpital universitaire de Genève. Dotée de 20 000 francs, la distinction sera remise lundi prochain à Lausanne.

Lukas Heydrich et Silvio Ionta ont réussi à provoquer artificiellement chez des sujets des sortes d'expériences extracorporelles. Ils ont fourni par là des connaissances déterminantes pour l'exploration de la conscience, indique jeudi la ligue. On estime qu'environ 5% de la population ont déjà vécu des décorporations. «De telles expériences peuvent survenir dans différentes situations, que ce soit avant de s'endormir, dans un état de relaxation totale, lors d'une expérience traumatisante ou après une lésion cérébrale», explique M. Heydrich, cité dans le communiqué. A travers une manipulation ciblée de différents signaux corporels, MM. Heydrich et Ionta ont suscité chez les sujets l'impression d'être transportés dans un corps virtuel et de percevoir un corps étranger comme leur propre corps. La moitié des sujets a signalé par ailleurs un changement de perspective: bien qu'étant couchés sur le dos, ils ont eu l'impression de regarder vers le bas.

Ces travaux montrent que même un concept apparemment abstrait comme la conscience du soi peut être étudié de façon systématique, estime la ligue. Ce prix est attribué tous les deux ans. Il sera remis lundi 12 mars au CHUV à Lausanne dans le cadre de la Semaine du cerveau. ats

Article (6826508)

Ets Ed. Cherix SA

Document LACOT00020120309e8390000n

© 2012 Factiva, Inc. All rights reserved.

Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur

Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne

Veröffentlicht am **9. März 2012**



Bern (ots) – Die Schweizerische Hirnliga verleiht alle zwei Jahre einen Forschungspreis für ausserordentliche wissenschaftliche Leistungen im Bereich Hirnforschung. Dieses Jahr geht der mit CHF 20'000.- dotierte Preis an die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta. Ihre Studie liefert eine Erklärung für ausserkörperliche Erfahrungen. Den

Forschern ist es sogar gelungen, bei Versuchspersonen eine Art ausserkörperliche Erfahrungen künstlich herbeizuführen. Mit ihrer Arbeit liefern Lukas Heydrich und Silvio Ionta wichtige Erkenntnisse für die Erforschung des Bewusstseins.

Was ist das Ich? Wie entsteht unsere Selbstwahrnehmung? Und warum empfinden wir unseren Körper als uns zugehörig? Mit Versuchen zu ausserkörperlichen Erfahrungen ist es den Hirnforschern Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und dem Universitätsspital Genf gelungen, dem Ich-Bewusstsein auf die Spur zu kommen.

Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal ausserkörperliche Erfahrungen gemacht haben. «Das kann in verschiedenen Situationen passieren», erklärt Heydrich, «sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.» Dabei berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. In Zusammenarbeit mit Robotik-Experte Roger Gassert von der ETH Zürich haben die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta eine Erklärung für dieses rätselhafte Phänomen gefunden:

Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen, dem sogenannten temporo-parietalen Übergang (siehe beiliegendes Bildmaterial). In dieser Hirnregion werden verschiedene Körpersignale verarbeitet, wie etwa Signale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns. Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen für ausserkörperliche Erlebnisse: Einerseits wird wegen der Schädigung des temporo-parietalen Übergangs der Körper nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es zu einem veränderten Raumerleben aufgrund widersprüchlicher Signale des Gleichgewichts-Sinnes. Treffen beide Störungen zusammen, wähnen Personen sich ausserhalb ihres Körpers.

Durch gezielte Manipulation der verschiedenen Körpersignale ist es Heydrich und Ionta gelungen, eine Art ausserkörperliche Wahrnehmungen bei gesunden Versuchsteilnehmern hervorzurufen. So erreichten sie, dass sich die Testpersonen in einen virtuellen Körper hineinversetzten und den fremden Körper als ihren eignen empfanden. Bei der Hälfte der Versuchspersonen zeigte sich zudem ein Perspektivenwechsel: die Probanden hatten den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Der Forschungsbeitrag von Lukas Heydrich und Silvio Ionta verdeutlicht das Potential von fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Neurologen und kognitiven Neurowissenschaftlern: Auch ein scheinbar abstraktes Konzept wie das Ich-Bewusstsein kann systematisch erforscht werden. Die Untersuchungen von Lukas Heydrich und Silvio Ionta liefern wertvolle Hinweise auf die neuronalen Grundlagen des Ich-Bewusstseins.

Die Verleihung des Forschungspreises findet am Montag, 12. März 2012, um 18:30 Uhr im CHUV in Lausanne, Auditoire César-Roux, statt. Der Preis wird im Rahmen der Woche des Gehirns verliehen. Der Anlass ist öffentlich.

Die schweizerische Hirnforschung gehört zur Weltspitze. Vor diesem Hintergrund haben engagierte Wissenschaftler 1995 die Schweizerische Hirnliga gegründet. Zu ihren wichtigsten Anliegen gehört, die Bevölkerung über Möglichkeiten zur Gesunderhaltung und zum Training des Gehirns zu informieren. Die Schweizerische Hirnliga fördert zudem wichtige Forschungsprojekte. Für viele Patienten liegt hier die einzige Hoffnung für eine bessere Zukunft.

www.hirnliga.ch



Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in **Schweizweit** von **Léonard Wüst**. **Permanenter Link des Eintrags** [<http://innerschweizonline.ch/wordpress/forschungspreis-2012-der-schweizerischen-hirnliga-dem-bewusstsein-auf-der-spur-verleihung-des-forschungspreises-am-12-marz-in-lausanne/>] .



Ausserkörperliche Erfahrungen geklärt

Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.



Überwachung von Hirnaktivität (Symbolbild).

Bild: Keystone



Bern. – Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. «Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.»

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehnsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen. (sda)

ALETSCHARENA Wallis · Schweiz
 Skipass-Tageskarte
 Sa, 24. März 2012 **CHF 20.-**
 www.aletscharena.ch

VALMEDIA
 WIRTSCHAFTS-DRUCK

KLIMASCHUTZ:
 WIR HABEN VERSTAND



www.valmedia.ch

1815.ch Walliser Bote
 Freitag, 16. März 2012
 E-Paper · Leser-Reporter · Todesanzeigen · Kontakt · Online-Werbung

WALLIS SCHWEIZ AUSLAND REGIO INFO LIFESTYLE MITMACHEN WALLISER BOTE

POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR NEWS SPORT

Online seit 8.03.2012 19:40
 Quelle: SDA



Hirnforschung

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen

1815.ch

1 / 1

Überwachung von Hirnaktivität (Symbolbild)
 (Bildquelle: Keystone)

Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehnsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Das Wetter im Wallis: » mehr Wetter

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
22°C	18°C	15°C	10°C

NEWS MEISTGELESEN

- 13:54 Die Honigsammlerinnen retten
- 13:48 Belgien gedenkt der 28 Todesopfer d...
- 13:42 Schweizer Team scheidet erst im Fi...
- 13:32 Bahnstrecke Strecke Brig-Domodossol...
- 13:25 Viertelfinal-Schlager AC Milan - FC...
- 13:23 Schweizer Muslime sollen sich mehr ...
- 13:11 Initianten ziehen jugend + mu...
- 12:59 Büchlein dokumentiert den Erfinderg...

Werbung

Suchen Sie eine neue berufliche Herausforderung?

«Blacknose-Sheep» – der Walliser Blog



- 16.03.2012 - Das hat das Wallis gut gemacht...
- 15.03.2012 - Der Gaffer-Stau als Phänomen...
- 14.03.2012 - Muamar – der Wahlhelfer von Ni...
- 13.03.2012 - König der Lüfte am Hof der Hüh...

Werbung

EIGENTUMSWOHNUNGEN UND ERSTVERMIETUNG

SCHINERPARK

NAHE AM PULSIERENDEN STADTZENTRUM VON BRIG

Donnerstag - 8. März 2012 | 19:40

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen



BERN - Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Verkehrte Perspektive

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

08. März 2012 - 19:40

Forschungspreis für Versuche mit ausserkörperlichen Erfahrungen

Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der ETH Lausanne erhalten den mit 20'000 Franken dotierten Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga. Ihnen ist es gelungen, eine Erklärung für so genannte ausserkörperliche Erfahrungen zu finden.

Bei ausserkörperlichen Erfahrungen berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal eine solche Erfahrung hatten.

Passieren kann das in verschiedenen Situationen, wie Lukas Heydrich in einem Communiqué der Schweizerischen Hirnliga vom Donnerstag zitiert wird. "Sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung."

Verkehrte Perspektive

Gemeinsam mit Silvio Ionta hat Heydrich eine Erklärung für das rätselhafte Phänomen gefunden: Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen. In dieser Hirnregion werden Körpersignale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns verarbeitet.

Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen: Einerseits wird der Körper wegen Schäden in der Hirnregion nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es bei widersprüchlichen Signalen des Gleichgewichtssinns zu einem veränderten Raumerleben.

In einer Studie gelang es Heydrich und Ionta sogar, bei gesunden Versuchspersonen ausserkörperliche Wahrnehmungen hervorzurufen. Die Testpersonen versetzten sich in einen virtuellen Körper und empfanden diesen als ihren eigenen. Viele hatten dabei den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur / Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne

Von presseportal.ch

Erstellt 09/03/2012 - 09:00

Verfasst von presseportal.ch ^[1] am Fr, 09/03/2012 - 09:00 [BE](#) ^[2]

Bern (ots) -

Die Schweizerische Hirnliga verleiht alle zwei Jahre einen Forschungspreis für ausserordentliche wissenschaftliche Leistungen im Bereich Hirnforschung. Dieses Jahr geht der mit CHF 20'000.- dotierte Preis an die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta. Ihre Studie liefert eine Erklärung für ausserkörperliche Erfahrungen. Den Forschern ist es sogar gelungen, bei Versuchspersonen eine Art ausserkörperliche Erfahrungen künstlich herbeizuführen. Mit ihrer Arbeit liefern Lukas Heydrich und Silvio Ionta wichtige Erkenntnisse für die Erforschung des Bewusstseins.

Was ist das Ich? Wie entsteht unsere Selbstwahrnehmung? Und warum empfinden wir unseren Körper als uns zugehörig? Mit Versuchen zu ausserkörperlichen Erfahrungen ist es den Hirnforschern Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und dem Universitätsspital Genf gelungen, dem Ich-Bewusstsein auf die Spur zu kommen.

Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal ausserkörperliche Erfahrungen gemacht haben. «Das kann in verschiedenen Situationen passieren», erklärt Heydrich, «sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.» Dabei berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. In Zusammenarbeit mit Robotik-Experte Roger Gassert von der ETH Zürich haben die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta eine Erklärung für dieses rätselhafte Phänomen gefunden:

Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen, dem sogenannten temporo-parietalen Übergang (siehe beiliegendes Bildmaterial). In dieser Hirnregion werden verschiedene Körpersignale verarbeitet, wie etwa Signale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns. Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen für ausserkörperliche Erlebnisse: Einerseits wird wegen der Schädigung des temporo-parietalen Übergangs der Körper nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es zu einem veränderten Raumerleben aufgrund widersprüchlicher Signale des Gleichgewichts-Sinnes. Treffen beide Störungen zusammen, wähen

Personen sich ausserhalb ihres Körpers.

Durch gezielte Manipulation der verschiedenen Körpersignale ist es Heydrich und Ionta gelungen, eine Art ausserkörperliche Wahrnehmungen bei gesunden Versuchsteilnehmern hervorzurufen. So erreichten sie, dass sich die Testpersonen in einen virtuellen Körper hineinversetzten und den fremden Körper als ihren eignen empfanden. Bei der Hälfte der Versuchspersonen zeigte sich zudem ein Perspektivenwechsel: die Probanden hatten den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Der Forschungsbeitrag von Lukas Heydrich und Silvio Ionta verdeutlicht das Potential von fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Neurologen und kognitiven Neurowissenschaftlern: Auch ein scheinbar abstraktes Konzept wie das Ich-Bewusstsein kann systematisch erforscht werden. Die Untersuchungen von Lukas Heydrich und Silvio Ionta liefern wertvolle Hinweise auf die neuronalen Grundlagen des Ich-Bewusstseins.

Die Verleihung des Forschungspreises findet am Montag, 12. März 2012, um 18:30 Uhr im CHUV in Lausanne, Auditoire César-Roux, statt. Der Preis wird im Rahmen der Woche des Gehirns verliehen. Der Anlass ist öffentlich.

Die schweizerische Hirnforschung gehört zur Weltspitze. Vor diesem Hintergrund haben engagierte Wissenschaftler 1995 die Schweizerische Hirnliga gegründet. Zu ihren wichtigsten Anliegen gehört, die Bevölkerung über Möglichkeiten zur Gesunderhaltung und zum Training des Gehirns zu informieren. Die Schweizerische Hirnliga fördert zudem wichtige Forschungsprojekte. Für viele Patienten liegt hier die einzige Hoffnung für eine bessere Zukunft.

www.hirnliga.ch ^[3]

Kontakt:

Lukas Heydrich, MD PhD
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne
Switzerland
Tel.: +41/79/281'58'56

Silvio Ionta, PhD (English only)
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne
Switzerland
Tel.: +41/78/899'42'43

Schweizerische Hirnliga
Prof. Christian W. Hess, Präsident
Tel.: +41/79/350'87'53

Sandra Küttel, Projektverantwortliche
Tel.: +41/79/664'77'87

Original-Artikel:

<http://www.presseportal.ch/de/pm/100014581/100714534/forschungspreis-2012-der-schweizerischen-hirnliga-dem-bewusstsein-auf-der-spur-verleihung-des/api> ^[4]

Forschungspreis 2012 der Schweizerischen Hirnliga: Dem Bewusstsein auf der Spur / Verleihung des Forschungspreises am 12. März in Lausanne

[Startseite](#) -> [Wissenschaft & Wissen](#) -> [Sonstiges](#) -> [Pressemitteilung \(1732915\)](#)

, 09.03.2012 08:02:00

Bern (ots) -

Die Schweizerische Hirnliga verleiht alle zwei Jahre einen Forschungspreis für ausserordentliche wissenschaftliche Leistungen im Bereich Hirnforschung. Dieses Jahr geht der mit CHF 20'000.- dotierte Preis an die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta. Ihre Studie liefert eine Erklärung für ausserkörperliche Erfahrungen. Den Forschern ist es sogar gelungen, bei Versuchspersonen eine Art ausserkörperliche Erfahrungen künstlich herbeizuführen. Mit ihrer Arbeit liefern Lukas Heydrich und Silvio Ionta wichtige Erkenntnisse für die Erforschung des Bewusstseins.

Was ist das Ich? Wie entsteht unsere Selbstwahrnehmung? Und warum empfinden wir unseren Körper als uns zugehörig? Mit Versuchen zu ausserkörperlichen Erfahrungen ist es den Hirnforschern Lukas Heydrich und Silvio Ionta von der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) und dem Universitätsspital Genf gelungen, dem Ich-Bewusstsein auf die Spur zu kommen.

Man schätzt, dass rund fünf Prozent der Bevölkerung schon einmal ausserkörperliche Erfahrungen gemacht haben. «Das kann in verschiedenen Situationen passieren», erklärt Heydrich, «sei es vor dem Einschlafen, bei vollkommener Entspannung, bei einem traumatischen Erlebnis oder nach einer Hirnverletzung.» Dabei berichten die Betroffenen, sie hätten ihren Körper verlassen, seien im Raum geschwebt und hätten sich selbst und das allgemeine Geschehen aus einer Perspektive ausserhalb des Körpers wahrgenommen. In Zusammenarbeit mit Robotik-Experte Roger Gassert von der ETH Zürich haben die Forscher Lukas Heydrich und Silvio Ionta eine Erklärung für dieses rätselhafte Phänomen gefunden:

Die ausserkörperliche Erfahrung steht in Zusammenhang mit Schäden in der Hirnregion zwischen Schläfen- und Scheitellappen, dem sogenannten temporo-parietalen Übergang (siehe beiliegendes Bildmaterial). In dieser Hirnregion werden verschiedene Körpersignale verarbeitet, wie etwa Signale des Tast-, Gleichgewichts- oder Sehsinns. Diese Signale helfen, den eigenen Körper im Raum zu verorten. Die Forscher vermuten zwei Ursachen für ausserkörperliche Erlebnisse: Einerseits wird wegen der Schädigung des temporo-parietalen Übergangs der Körper nicht mehr als zusammengehörige Einheit erlebt. Andererseits kommt es zu einem veränderten Raumerleben aufgrund widersprüchlicher Signale des Gleichgewichts-Sinnes. Treffen beide Störungen zusammen, wännen Personen sich ausserhalb ihres Körpers.

Durch gezielte Manipulation der verschiedenen Körpersignale ist es Heydrich und Ionta gelungen, eine Art ausserkörperliche Wahrnehmungen bei gesunden Versuchsteilnehmern hervorzurufen. So erreichten sie, dass sich die Testpersonen in einen virtuellen Körper hineinversetzten und den fremden Körper als ihren eignen empfanden. Bei der Hälfte der Versuchspersonen zeigte sich zudem ein Perspektivenwechsel: die Probanden hatten den Eindruck, nach unten zu blicken, obwohl sie auf dem Rücken lagen.

Der Forschungsbeitrag von Lukas Heydrich und Silvio Ionta verdeutlicht das Potential von fachübergreifender Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Neurologen und kognitiven Neurowissenschaftlern: Auch ein scheinbar abstraktes Konzept wie das Ich-Bewusstsein kann systematisch erforscht werden. Die Untersuchungen von Lukas Heydrich und Silvio Ionta liefern wertvolle Hinweise auf die neuronalen Grundlagen des Ich-Bewusstseins.

Die Verleihung des Forschungspreises findet am Montag, 12. März 2012, um 18:30 Uhr im CHUV in Lausanne, Auditoire César-Roux, statt. Der Preis wird im Rahmen der Woche des Gehirns verliehen. Der Anlass ist öffentlich.

Die schweizerische Hirnforschung gehört zur Weltspitze. Vor diesem Hintergrund haben engagierte Wissenschaftler 1995 die Schweizerische Hirnliga gegründet. Zu ihren wichtigsten Anliegen gehört, die Bevölkerung über Möglichkeiten zur Gesunderhaltung und zum Training des Gehirns zu informieren. Die Schweizerische Hirnliga fördert zudem wichtige Forschungsprojekte. Für viele Patienten liegt hier die einzige Hoffnung für eine bessere Zukunft.

www.hirnliga.ch

Kontakt:

Lukas Heydrich, MD PhD
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne

Switzerland
Tel.: +41/79/281'58'56

Silvio Ionta, PhD (English only)
Laboratory of Cognitive Neuroscience
Brain Mind Institute
Ecole Polytechnique Federale de Lausanne (EPFL)
1015 Lausanne
Switzerland
Tel.: +41/78/899'42'43

Schweizerische Hirnliga
Prof. Christian W. Hess, Präsident
Tel.: +41/79/350'87'53

Sandra Küttel, Projektverantwortliche
Tel.: +41/79/664'77'87

<http://www.presseportal.ch/de/pm/100014581/100714534/forschungspreis-2012-der-schweizerischen-hirnliga-dem-bewusstsein-auf-der-spur-verleihung-des-api>

Zusatzinformationen

Pressemitteilungstext: 669 Wörter, 5.477 Zeichen.
Geografische Lage des Herausgebers: , Länge: 0, Breite: 0

Pressekontakt

Zu dieser Pressemitteilung sind keine weiteren separaten Kontaktdaten über unsere Datenbank hinterlegt. Derartige Kontaktdaten des Herausgebers der PR entnehmen Sie in solchem Fall bitte dem vorstehenden Presse-Fliesstext ...

Ursprung:

news aktuell Schweiz AG
Nadja Schmid
Sihlquai 253
CH-8005 Zürich

Funktionen

Aufrufe der PM: **6x**

Es sind noch keine Kommentare vorhanden

[Schreiben Sie HIER den ersten Kommentar zur Pressemitteilung](#)

[Weitere Ressorts > Asia Pacific](#) | [Finanzen](#) | [Energie & Umwelt](#) | [Ernährung](#) | [Haus & Garten](#) | [Kids & Jugend](#) | [Lifestyle](#) | [Produkte](#) | [Weltweit](#) | [Wissenschaft](#)
[Handel](#) | [Rechtsprechung](#) | [Immobilien](#) | [Transport](#) | [Industrie](#) | [eCommerce](#) | [Bildung](#) | [Events](#) | [Verbände & Vereine](#) | [Soziales](#) | [Medizin](#) | [Marketing](#)

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#) | [Blog](#) | [Empfehlen](#) | [Umfrage](#) | [Twitter](#) | [RSS](#) | [Facebook](#) | [Flickr](#) | [Qype](#) | [Mister Wong](#) | [Google+](#) | [Benchpark](#)

Anmerkung von premiumpresse.de: Das Copyright von auf premiumpresse.de aufgeführten Bildern und Texten liegt ausschließlich beim Herausgeber/Verfasser der zum Bild/Text zugehörigen Meldung und darf ohne Erlaubnis der in der jeweiligen Meldung genannten Herausgeber/Verfasser/Urheber nicht weiterverarbeitet oder in jeglicher Form verwendet werden. Ausschließlich der Verfasser/Herausgeber der jeweiligen Meldung ist für Art, Beschaffenheit und deren Inhalt sowie beigefügte Texte, Bilder und Tonmaterial verantwortlich. premiumpresse.de kann keinerlei Haftung für Wahrheitsgehalt, Vollständigkeit und/oder Korrektheit veröffentlichter Meldungen übernehmen. Diese im Textmodus generierte Meldung ist ausschließlich dahingehend zu verwenden, dass sie dazu dient online gelesen zu werden. Eine Speicherung und/oder Wiedergabe sowie weitere interne wie externe Verwendung jeglicher Art und Zugänglichmachung an Dritte ist aus Gründen des Urheberrechtes untersagt.